



**Public Art:
Corona
Times Square**

Public Art Konzept für öffentliche Räume in deutschen Städten (Sommer 2020)

CTS _ Corona Times Square (Arbeitstitel)

Die Coronakrise zieht vielen Bürgern **den Boden unter den Füßen** weg. Wörtlich und in einem übertragenen Sinn. Aber wer will das schon für sich zugeben? Die meisten ahnen es, wollen es noch nicht wahrhaben: Die zweite Welle wird eine Wirtschaftskrise unbekanntes Ausmaßes sein. Dann wäre das Virus nur der Bote gewesen.

Welche Haltungen sind zukunftstauglich, wenn schon heute offiziell von Wiederaufbau-Programmen die Rede ist? Da stellen sich optimistische Assoziationen ein, aber auch das Gegenteil. Wird es denn wirklich so schlimm? **Bin ich betroffen?** Oder ist nach den herbei gesehnten Sommerferien das meiste vergessen und wir steigen entspannt und aufgeräumt in einen neuen/alten Alltag ein mit einem Panzer aus kalter Sachlichkeit.

Es ist klar, dass die Postcorona-Zeiten härter werden, dass viele aufhören und kapitulieren werden, dass Lebenslügen und Schönreden nicht mehr funktionieren, Nischen sich schließen. **Es tun sich Brachen auf, die zu Abgründen führen**, über denen nicht so schnell wieder Gras wachsen wird.

Die Krise als Chance klingt wie das Pfeifen im Walde. Jetzt lassen sich Schnäppchen machen. Unternehmen werden zu Übernahmekandidaten, weil sie billig zu haben sind. Das Geschäft wie die Kultur und vieles andere werden sich konzentrieren: **Die Großen schlucken die Kleinen und für Vielfalt gibt es weniger Platz.** Wenn die Reserven aufgebraucht sind, sind die Fall-

höhen entsprechend. Es gäbe vieles zu betrauern. Wer sind die Schutzengel in der Existenzkrise? Wie können aus der Trauer wieder Zutrauen und Vertrauen entstehen?

Die Konzentration wird Brachen entstehen lassen, auf denen Platz für Neues wäre. **Sie liegen nicht am Rande sondern mitten in den Zentren unserer Kultur.**

Detroit, das Ruhrgebiet, der Osten nach der Wende sind emblematische Geisterstädte und Landschaften, die wir aus der Erfahrung schon kennen wie die Ruinenlandschaft der Wiederaufbaujahre nach dem Krieg. Daran lässt sich Maß nehmen.

Es wird eine Zeit der Freaks beginnen. Menschen, die sich **extrem focussieren auf ihre Leidenschaften**, auf ihr Selbstvertrauen wie auf ihre Wahnvorstellungen, auf ihren Glauben, ihr Wissen und ihr Können. Die Zeit der bösen Clowns ist angebrochen, der Wundermittel-Verkäufer à la Tom Sawyer auf den virtuellen Jahrmärkten. Es wird eine Vielzahl von **kontrafaktischen Aktionen** geben, des Trotzes und Gerade Deswegen. Eine Gesellschaft, die auf Optimierung und Effizienz getrimmt ist, tut sich damit schwer, weil die Sicherheiten fehlen und die Kreditwürdigkeit in einer noch nie dagewesenen Situation. Vielleicht einer der Gründe für die beredete Sprachlosigkeit der Eliten, die mit Geld Zeit kaufen. Ob Zeit Wunden heilt? Narben jedenfalls werden bleiben. Dafür sind die Nachkriegsstädte ein Beispiel.

**Public Art:
Corona
Times Square**

Public Art Konzept für öffentliche Räume in deutschen Städten (Sommer 2020) CTS _ Corona Times Square (Arbeitstitel)

Wo aber kommen die Pioniere her, die Pfadfinder, Helden und Retter? **Wer hilft Ihnen, vernetzt sie, stattet sie mit Möglichkeitsräumen und Abenteuerkapital aus?** Wer ändert die Regeln, lockert sie oder verbietet etwas, das gemacht wird weil es nicht ausdrücklich verboten ist. Wohlstandsverwahrlosung und Hooligans der Asozialität finden sich ganz oben und ganz unten gleichermaßen.

Die neuen Pioniere zeichnen sich nicht durch ihre Ellenbogen aus sondern durch **ihre Fähigkeit andere einzubeziehen** und zu umarmen. Das neue Ich ist relativ, es ist neugierig auf Begegnungen und Beziehungen, passt sich Biotopen an, sucht Plätze und Assoziationen. Es ist auf Vielfalt und nicht auf Gefolgschaft aus. Es genießt den Widerspruch und wird misstrauisch bei allzu viel Einigkeit.

Diese Entwicklungen werden die Politik und alle Sinnstifter moderieren müssen, sie werden die Distanzen überbrücken, die zwischen den Milieus und den Menschen entstehen. Sie werden Schutzschirme ausbreiten, Patronagen übernehmen und ermöglichen.

Kompass und Orientierung sind in dieser Kakophonie nötiger denn je. Die sozialen Medien funktionieren als Cloaca Maxima unserer Infogesellschaft, in der fragmentierte Nachrichtenpartikel sich zu viralen Infektionen entzünden und aus sich heraus Plausibilitäten produzieren als sich selbst erfüllende Prophezeiungen. Auch da braucht es aus den kreativen und

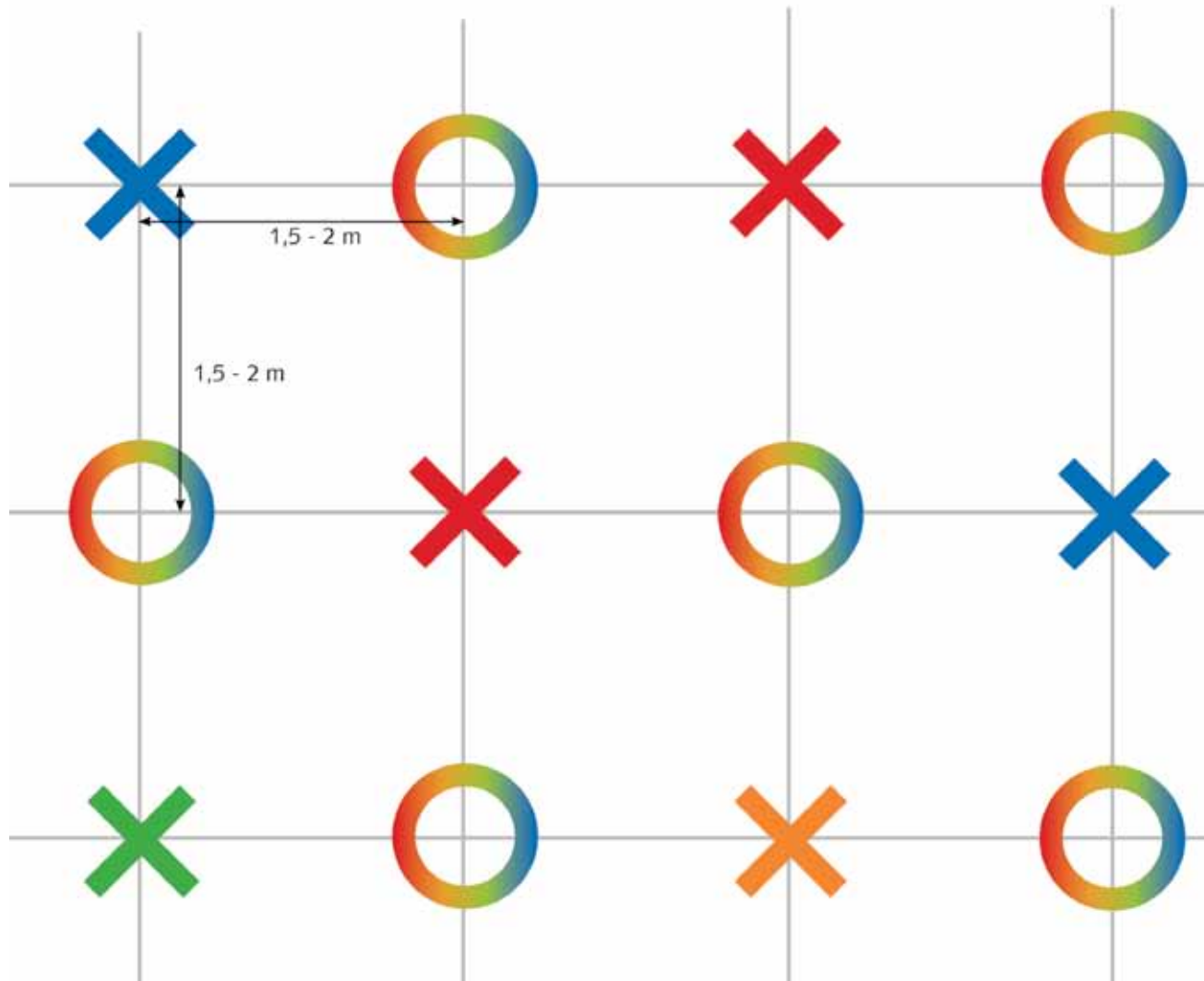
akademischen Milieus Akteurinnen und Akteure, die Sisyphus-Arbeiten verrichten und Herkules-Aufgaben übernehmen, und sich nicht nur durch Firewalls selber und ihre Nächsten nach dem St. Florians-Prinzip schützen. Die Haltungen des sich Raushaltens, das Ohne-Micheltum, die Betrachtungen eines Unpolitischen verbietet die Geschichte des Landes.

Diese Zukunft hat längst begonnen. Wir wollen es nur noch nicht wahrhaben. **Es braucht neue Veranstaltungsformate für den öffentlichen Raum**, die besonders wichtig sind in einer Zeit, in der die anderen analogen Formate schwierig sind: das Theater und der Konzertsaal, die Kirche, das Museum, Bibliothek und Kino, die Messe oder das Café.



**Public Art:
Corona
Times Square**

Raumkünstlerisches Konzept



Auf den Roncalliplatz (stellvertretend für andere zentrale öffentliche Räume in Deutschland) werden **Passkreuze auf den Boden** aufgebracht. Sie lassen sich als Pluszeichen oder Kreuze lesen, sind unterschiedlich farbig gestaltet, sind monochrom oder vielfarbig (Regenbogen), enthalten Schriftzüge oder sogar Bildmotive.

Diese Zeichen sind im **Mindestabstand** (Physical Distancing) angebracht und markieren **Standpunkte, an denen Besucher der Plätze sich regelkonform aufhalten können**. Bei Demonstrationen haben Demonstrierende wie das Ordnungsamt objektive Anhaltspunkte für regelkonformes Verhalten in den Stadträumen.

Andererseits können die Zeichen genutzt werden, um **kulturelle Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen** wieder zu ermöglichen. Sie geben die Positionen an, von denen aus man an der Veranstaltung teilnehmen kann.

Diese Bodengestaltung lässt sich für viele öffentliche Plätze adaptieren. Im Alltag sind sie Szenographien eines Memento Mori der Krise. **Sie erinnern an die neuen Regeln, halten das Thema Gesundheitssicherheit präsent und haben sichtbar temporären Charakter.**

Eröffnungs-Performance



Diese künstlerische Raumgestaltung im öffentlichen Raum wird mit einer **Veranstaltung eingeweiht**. Der Platz ist abgeperrt, der Zugang wird kontrolliert je nach der Verfügbarkeit von Platz (freie Zeichen). Inmitten des Kreuz-Feldes befindet sich ein **Podest, gestaltet als Denk-Mal! Sockel**. Dieser Sockel dient als Bühne. In einem Takt von vielleicht drei bis 5 Minuten treten dort Menschen auf, die dem versammelten Publikum etwas mitzuteilen haben. Das können Ansprachen sein, Pantomimen sein, Schauspieler, die (im Kostüm) rezitieren, Musiker, die einen Song vortragen, individuelle Statements zu einem übergreifenden Thema wie ‚Wind of Change‘. Was sie erlebt haben, was sie erschüttert, was sie hoffen, vermissen und wünschen, was sie erwarten. **Ernst und Heiterkeit fänden einen Ort ebenso wie die Möglichkeit zum Dialog.**

Die Bandbreite von Prominenten und Nachbarn zeigt die Gesellschaft in ihrer Vielfalt von Lebensentwürfen, Schicksalen und Projekten. **Das Programm wird kuratiert.** Man kann sich bewerben oder wird angesprochen. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet, gestreamt und in den sozialen Medien archiviert.

Das Konzept schafft eine Bühne, um vor allem die **Zivilgesellschaft und ihre Akteure** kenntlich zu machen, die ChefredakteurInnen und KonzertmeisterInnen, die IntendantInnen und MuseumsdirektorInnen, die Bischöfe und Rabbiner, die Gastwirte und Hoteliers, die Obdachlosen und Frisch Genesenen, die Kinder...



Diese Veranstaltung könnte in einem bestimmten Rhythmus wiederkehren mit neuen Akteuren und Themen, begleitet von den Medien, die Impulse der Sprecher nachverfolgen und dokumentieren.

Das Zusammenwirken von Raumgestaltung und Veranstaltung schafft ein Format, in dem sich die Gesellschaft selbst spüren und erleben kann in einer direkten Repräsentanz der Strömungen und Bilder. **Ein Times Square und Speakers Corner...**

In einer aufziehenden ‚Rette sich wer kann‘-Gesellschaft wird es auf Menschen ankommen, an die man sich wenden kann, die erreichbar sind und ansprechbar bleiben. Auch das ist eine Lehre aus der Vergangenheit und aus den Krisengebieten der Welt.: Die Extremisten und Fundamentalisten sind die ersten, die Hilfe anbieten und Leid lindern und dann Loyalität und Gefolgschaft einfordern.



Der Corona Times Square wäre ein Beispiel für **Krisenkommunikation**, die ein Entgleisen verhindern und Trauer mit neuem Vertrauen verbinden könnte.

Beispiele Platzstrukturen



Daniel Buren, Palais Royal, Paris



Ottmar Hörl, Max-Josef-Platz, Nationaltheater München

Beispiele Platzstrukturen



Kopenhagen, Superkilen



Kreidekreise

Mögliche Städte / Plätze

Aachen, Domhof
 Bonn, Bundeskunsthalle
 Düsseldorf, Grabbeplatz



Mögliche Städte / Plätze

Düsseldorf, Gründgens Platz

München, Marienplatz

München, St. Jakob



© westermann kulturprojekte
Stiegelgasse 39
55218 Ingelheim
www.westermann-kommunikation.de
06132-780087
27.5.2020